

JSI • Neuhofener Str. 62 A • D-67165 Waldsee

**AKTUELL**

*„Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt,  
der andere packt sie kräftig an und handelt.“  
(Dante Alighieri)*

## Krisengewinner

Waldsee, 13/02/2009

Sehr geehrte Kapitalanleger,

die FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND schrieb am 10.09.2008 :

***„ Ab 2009 ist Schluss mit nahezu steuerfreien Renditen. Mit Einführung der Abgeltungsteuer werden Erlöse aus der Geldanlage entweder mit dem neuen Abgeltungstarif oder der individuellen Progression belegt und Steuersparstrategien damit zum Auslaufmodell. Schiffsfonds sind allerdings vom steuerlichen Gezeitenwechsel überhaupt nicht betroffen.“***

JSI bietet aktuell ausgesuchten Investoren eine Schiffsfondsbeteiligungsmöglichkeit der Spitzenklasse, die neben den steuerlichen Aspekten folgende **Selektionskriterien** erfüllt:

- **Krisenprofiteur** / antizyklisches Investment nach Marktbereinigung
- **geringe Korrelation** zu herkömmlichen Assetklassen wie Aktien, Immobilien etc.
- **Inflationssicherer Sachwert**
- **höchstmögliche Transparenz**
- **kurze Laufzeit** / Kapitalbindung
- Investment mit „**Milliardärsexpertise**“
- **Extrem günstige Chancen** / Risikorelation
- **hohe Eigenbeteiligung des renommierten Initators**



**Sie sind interessiert? Lassen Sie uns jetzt umseitiges Formular zukommen  
und Sie erhalten umgehend weitere Informationen!**

Joachim Schöchle Investmentberatung

Neuhofener Str. 62 A • 67165 Waldsee • Telefon 06236 / 5093-44 • Telefax 06236 / 5093-45  
Internet: <http://www.jsi-investmentberatung.de> • e-mail: [message@jsi-investmentberatung.de](mailto:message@jsi-investmentberatung.de)

Ja, ich möchte mehr wissen zum **Schiffsfonds „Krisenprofiteur“**.  
Bitte informieren Sie mich jetzt kostenlos und unverbindlich.

**Telefax: 06236-509345**

JSI – Joachim Schöchle Investmentberatung  
Neuhofener Str. 62a  
67165 Waldsee

Absenderstempel

\_\_\_\_\_  
Anrede, Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Telefon tagsüber

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Telefon abends

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Wohnort

\_\_\_\_\_  
E-Mail

**Sonstige Mitteilungen:**

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



## Denkanstöße im Februar 2009 von **JSI** zum Thema Inflation. (Kurzversion)

**Wikipedia Definition :** **Inflation** (von lat.: „das Sich-Aufblasen; das Aufschwellen“) bezeichnet in der [Volkswirtschaftslehre](#) einen andauernden, „[signifikanten](#)“ Anstieg des [Preisniveaus](#). Es verändert sich also das Austauschverhältnis von [Geld](#) zu allen anderen Gütern zu Lasten des Geldes. Daher kann man unter Inflation auch eine Geldentwertung verstehen. Letztlich ist eine **Inflation** ohne eine überschießende Geldmenge ([Geldpolitik](#)) nicht denkbar.

**Wikipedia Textauszug:** Einer der großen Profiteure der **Inflation** ist der Staat. Der [Realwert](#) seiner Verschuldung nimmt wegen der Inflation deutlich ab. Ein beliebtes Mittel zur Staatsentschuldung ist in neuerer Zeit die Währungsabwertung gegenüber z.B. dem US-Dollar, die letztendlich "Punktinflation" darstellt. Durch [kalte Progression](#) steigen außerdem die realen Steuereinnahmen. Die größten Verlierer sind Inhaber von Geldvermögen und festverzinslichen Wertpapieren wie Staats- oder Unternehmensanleihen. Diese Vermögen werden durch die **Inflation** entwertet.

**Friedrich A. von Hayek** schrieb diesbezüglich in einem Artikel der New York Times von 1982:

"The only way you can finance a deficit is by **inflation**. You cannot raise this amount by genuine borrowing. A large government deficit is a certain way to **inflation**." (Die einzige Möglichkeit ein Budgetdefizit zu finanzieren, ist durch **Inflation**. Man kann diese Summe nicht durch echte [d.h. durch reale Werte gedeckelte] Schuldenaufnahme aufbringen. Ein großes Budgetdefizit ist ein sicherer Weg zu **Inflation**.)

### Es folgen Textauszüge aus der Financial Times Deutschland vom Februar 2009:

#### **02.02.2009 (Expansion der Fed-Bilanz verschärft Teuerungsdruck)**

Anleger halten es trotzdem für wahrscheinlich, dass die **Inflation** zurückkehrt. Sie verweisen dabei auch auf die Bilanz der Fed, die zwischenzeitlich auf mehr als 2200 Mrd. \$ answoll und derzeit bei knapp 2000 Mrd. \$ liegt. Ein Grund für das Anschwellen der Fed-Bilanz ist, dass die Notenbank in großem Stil Wertpapiere aufkauft. Dadurch steigt die Liquidität im Markt, was nach gängiger Lehrbuchmeinung die **Inflationsrisiken** erhöht. "Wir beobachten schon jetzt eine gewaltige Ausweitung der Fed-Bilanz. Die Multiplikatoreffekte sind außergewöhnlich", sagte John Brynjolfsson, Chief Investment Officer beim Hedge-Fonds Armored Wolf, der Nachrichtenagentur Bloomberg. "Zweistellige **Inflationsraten** sind nicht völlig ausgeschlossen."

**06.02.2009: (Artikel zum Kursverfall der 30-jährigen US-Anleihen)** Und es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die USA ihre Staatsausgaben mit frischem Zentralbankgeld finanzieren werden (Helikopter), ob nun über den Umweg des Geschäftsbankensystems oder durch direkte Aufkäufe von Staatspapieren der Fed. Auch wenn wir es uns derzeit nicht vorstellen können, wird daraus eine grausige **Inflation** erwachsen. Die Rentenanleger müssen mit der Furcht leben, urplötzlich von den Ereignissen überrollt zu werden.

#### **07.02.09: George Soros Gastkommentar (Auszug)**

Der Ausweg aus einer Deflationsfalle besteht darin, zunächst eine **Inflation** herbeizuführen und diese dann zu reduzieren. Das ist eine knifflige Operation, deren Erfolg alles andere als gesichert ist. Sobald die Wirtschaft in den USA wieder anzieht, werden die Zinsen für Staatsanleihen womöglich in die Höhe schießen; die Zinsstrukturkurve wird wahrscheinlich sogar im Voraus steiler werden. So oder so wird ein Anstieg der Langfristzinsen den Aufschwung wohl abwürgen. Die Aussicht, dass die stark erhöhte Geldmenge zu **Inflation** führt, wird wahrscheinlich zu einer Periode der Stagflation führen. Das wäre jedoch ein erstklassiges und wünschenswertes Ergebnis, da so wenigstens eine längere Depression verhindert würde.

**11.02.2009: (Artikel zum Thema Island)** Nach der Verstaatlichung der drei Großbanken lasten auf jedem der 310.000 Isländer 30.000 \$ Schulden. Die **Inflation** ist auf 18 Prozent hochgeschneit.....

### Textauszüge Handelsblatt vom Februar 2009:

#### **09.02.2009: Interview mit Thorsten Polleit, Chefvolkswirt von Barclays Capital**

**Handelsblatt: Weltweit wird massiv Geld in den Markt gepumpt. Welche Probleme ergeben sich daraus in der Zukunft?** Thorsten Polleit: Wenn die Gesellschaften meinen, Probleme lassen sich mit einem Ausweiten der Geldmenge lösen, wird diese

**bitte wenden**

Torheit mit **Inflation**, möglicherweise mit sehr, sehr hoher **Inflation**, zu bezahlen sein - und mit den damit verbundenen schmerzlichen ökonomischen und politischen Begleiterscheinungen. **Ist es richtig, Konjunkturpakete durch hohe Verschuldung zu finanzieren?** Mit dem Papiergeldsystem, in dem das Geld per Kredit geschaffen wird, scheinen sich die Volkswirtschaften in eine Überschuldungssituation manövriert zu haben. Das ist die gesellschaftliche Herausforderung, für die eine Lösung gefunden werden muss. Konjunkturprogramme, ob nun mit Steuern oder Schulden finanziert, helfen da nicht. **Es gibt bereits erste Stimmen, die vor einer drohenden Währungsreform warnen. Wie real ist eine solche Gefahr?** Solange der Staat die Hoheit über die Geldmenge innehat, ist die Gefahr real. Das zumindest legt die leidvolle Geschichte des staatlichen Geldes nahe.

#### **11.02.2009 (Artikel zum Thema Teuerung)**

**Inflationsrate** sinkt im Januar auf Fünf-Jahres-Tief

Die Teuerungsrate ist im Januar erstmals seit knapp fünf Jahren unter die Ein-Prozent-Marke gefallen. Die Verbraucherpreise stiegen nur noch um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Die Entwicklung geht vor allem auf sinkende Preise für Mineralölprodukte zurück: Leichtes Heizöl kostete 18,5 Prozent sowie Benzin und Diesel 14,4 Prozent weniger.

**[JSI-Anmerkung: Durch deutliche Förderkürzungen und Investitionstopp bei vielen Ölförderprojekten aufgrund des rapiden Preisverfalles, ist davon auszugehen, daß die Energiepreise mittel- und langfristig durch einen weiteren Angebotsrückgang wieder erheblich teurer werden]**

Dadurch sank die **Teuerungsrate** bereits den sechsten Monat in Folge. Im Dezember lag sie bei 1,1 Prozent. Im Juli hatte sie noch ein 15-Jahres-Hoch von 3,3 Prozent erreicht. Seither sind Öl und andere Rohstoffe deutlich billiger geworden, weil die Rezession in vielen Industrieländern die Nachfrage drückt. Allerdings fielen nicht alle Energiepreise. Gas verteuerte sich um ein Fünftel im Vergleich zum Januar 2008, Strom um 5,3 Prozent. Lebensmittel kosteten 1,1 Prozent mehr. Für das gesamte Jahr 2009 erwartet die Bundesregierung eine durchschnittliche **Teuerungsrate** von nur noch 0,5 Prozent. 2008 fiel sie mit 2,6 Prozent so hoch aus wie seit 14 Jahren nicht mehr.

**JSI - Kommentar:** Die aktuelle Rezession führt aufgrund von Nachfragerückgängen zunächst zum Rückgang der offiziellen **Inflation**. Die vermeintliche Deflationsgefahr wird in Form von sog. Konjunkturpaketen und Niedrigzinspolitik bekämpft. Dabei entstehen gigantische Schuldenberge und ein starkes Geldmengenwachstum. Die Gefahr, dass langfristig die **Geldentwertung** signifikant steigt ist nach Einschätzung von JSI relativ hoch, insbesondere wenn es gelingen sollte, Massenarbeitslosigkeit zu verhindern. Begünstigt wird diese Entwicklung durch quasi vorprogrammierte, zukünftige Steuererhöhungen, um den Schuldendienst zu bedienen, steigende Firmeninsolvenzfälle (gleichbleibende Nachfrage trifft geringeres Angebot), sowie ausbleibende Investitionstätigkeit. (mangels Planungssicherheit und Profitabilität, siehe Rohstoffsektor). **Mögliche Verhaltensweisen für Anleger:** Anleger, die Ihr Vermögen vor der **Inflation**sgefahr bestmöglich schützen wollen, sollten die alte Regel **Sachwert schlägt Geldwert** bei Ihrer Allokation berücksichtigen. Im Falle einer starken **Geldentwertung** gehören folgende, vermeintlich konservative Anlageklassen zu den Verlierern: Bargeld, Spareinlagen, Festverzinsliche, Kapitallebens- u. Rentenversicherungen, Pensionskassen, Bundeswertpapiere, Riester- u. Rürüprenten, Gläubiger; Zu den potentiellen Gewinnern in einem Inflationsszenario gehören Besitzer von ausgesuchten Aktien und Immobilien (inkl. Landwirtschaftsflächen und Forstbestand), Mobilien (z.B. Schiffe), Rohstoffe und Edelmetalle sowie Schuldner.

**Fazit:** Aufgrund einer grundsätzlichen Prognoseunsicherheit in Krisenphasen empfiehlt es sich generell Investments und somit Risiken zu streuen. Anlagen, die man mit einem hohen Sicherheitsabschlag (vgl. Warren Buffet „Margin of safety“) - z.B. gemessen am historischen Preisniveau - erwerben kann, und gleichzeitig über einen marktbedingten Schutzmechanismus (Betriebskosten/ Herstellungsaufwand) verfügen, erscheinen besonders erfolgsversprechend. Dazu zählen in erster Linie alle Investments, die zur Erfüllung der menschlichen Grundbedürfnisse beitragen.

**Die Anlageklasse der Schiffsbeteiligungen (richtiges Schiffssegment und Topmanagement zwingend vorausgesetzt !) erfüllt die Anlegeranforderungen **Inflation**sschutz bei überschaubarem Risiko und gleichzeitig hohem Profitpotential derzeit am besten.**